

Walther Stonet

NICHTS IST WIE ES SCHEINT

Ein Graf-Brühlsdorf-Krimi

Oertel+Spörer

*Wer geliebt wird, trägt mehr Verantwortung als die,
die ihn lieben.*

Kriminalhauptkommissar a. D. Tankred Jürg Graf Brühlsdorf,
Ermittler, Forensiker, Psychotherapeut,
Philosoph und Weltverbesserer

»TJ, TJ!« Lautes Klopfen an der Tür.

»Wach auf, wir haben einen Toten!«

Brühlsdorf stöhnte, als er sich aufsetzte. Verdammst!, konnte man hier denn nie ausschlafen? Er dachte es, ließ es aber ungesagt. Schließlich war er es selbst, der erst um zwei Uhr morgens das Licht gelöscht und im Bett die leichte Decke über den Kopf gezogen hatte. Das mit dem Schlafen war nicht so der Bringer seit einer halben Ewigkeit. Wie lange war er jetzt in Nebraska? Ein Jahr? Fast. Oder doch schon drüber? Wie auch immer.

Hatte es was gebracht? Nun ja. Alles war schließlich relativ. Immerhin: Die Doktorarbeit war vorangekommen. Zumindest der Theorieteil war geschrieben.

James F. Brown, sein Bodyguard, der vor der Haustür wartete, wurde langsam ungeduldig. Erneut schlug er mit der flachen Hand auf die massive Eingangstür des neuen Bungalows seines Chefs. Die Klingel hatte vor einiger Zeit den Geist aufgegeben, und ein Handwerker war nicht aufzutreiben. Die Farm und ihre Bewohner hatten gerade wenig Freunde in der Gegend. Landwirtschaftsmaschinenmechaniker waren nicht unbedingt begabte Elektroniker.

»Ich komme gleich, James!«, rief er laut.

Brühlsdorf hoffte, dass er draußen zu hören war. Er hastete ins Bad und wusch sich das Gesicht mit kaltem Wasser. Wach wollte er werden, endlich wach. Sein Kopf dröhnte vor monatelanger Übermüdung durch absichtsvollen Schlafentzug. Als ob dies das schlechte Gewissen dämpfte!

Wie es Rieke und Jana ging? Er hoffte ehrlich, dass sie ein gutes Leben hatten. Ein besseres als er selbst, wenn möglich. Er gönnte es ihnen von Herzen. Seine Gefühlswirungen hatten sich nicht in Wohlgefallen aufgelöst. Er fühlte sich nach wie vor nicht in der Lage, eine Entscheidung zwischen den beiden Frauen zu fällen. Nein, schlimmer, er ahnte, dass er wohl eher niemals in der Lage sein würde, eine derartige Entscheidung zu treffen.

Das aber machte seinen Ausflug nach Nebraska immer mehr zur Vergeblichkeit.

Was er, Brühlsdorf, hatte erreichen wollen, würde er nicht erreichen können. Seinen PhD, seinen Philosophical Doctor, den schon. Der jedoch war nicht das Hauptziel dieses Abenteuers. Er war ein vorgeschobener Grund. Damit die Flucht nicht zu sehr wie eine aussah.

T-Shirt und kurze Hose, schwarze Tennissocken, Sneakers: Fertig war die Laube. Auf dem Weg zur Tür unternahm er einen Abstecher in die Küche, griff sich das Smartphone und trank einen großen Schluck Wasser. Irgendwo lag noch ein halber Bagel.

Besser als nichts. Gesund war das nicht.

»James«, fragte er den großen dunkelhäutigen Mann, als er durch die Tür trat, »warum haust du mich um diese nachtschlafende Uhrzeit raus?«

»Tim ist tot.«

Brühlsdorf bremste seinen Vorwärtsdrang in Richtung auf den Verwaltungs- und Wohntrakt der großen Biofarm und fuhr herum.

»Du machst jetzt keine Scherze, oder?« Er atmete tief ein und noch langsamer aus. Das half ihm in solchen Situationen immer, sich wieder zu fangen.

Der schwarze Labrador neben James jaulte traurig.

»Jerry, Platz!«

Der Hund gehorchte. Kopf und Schwanz hingen herunter. Beides beantwortete Brühlsdorfs Frage.

»Ist der Fundort abgesichert?«

Brühlsdorf wusste bereits am Ende seiner Nachfrage, dass sie unnötig war. James waren solche Fragen nicht unbekannt.

James F. Brown, der Sicherheitsmanager der Farm und persönlicher Bodyguard von TJ Brühlsdorf, war Kummer gewohnt. Er machte diese Art von Aufgabe nicht zum ersten Mal. Sein FBI-Hintergrund machte es ihm leichter, das Denken des Kriminalhauptkommissars a. D. TJ Graf Brühlsdorf zu verstehen. Er schätzte seinen Chef fachlich und persönlich sehr. Aber welcher Chef hatte keine Macken.

»TJ, tststs. Ich Ex-Bulle, du Ex-Bulle. Was denkst du, was ich tue, wenn ich eine Leiche finde, hm?«

»Ist ja schon gut, James. Ich gelobe Besserung. Hast du die Kavallerie bereits gerufen?«

»Nope. Das wollte ich dir überlassen, TJ. Auch wenn ich Tim sehr gemocht habe: Wenn jemand tot ist, dann hat alles verdammt viel Zeit. Falls der Fundort ein Tatort sein sollte, muss ich ihn sichern, damit ihn niemand kontaminiert. Das habe ich getan. Ich verrate dir ein Geheimnis, Chef: Es ist ein Tatort, da fresse ich einen Besen. Oder auch gleich eine ganze Besenfabrik.«

»Weiß Serge schon, dass Tim tot ist?«

James schüttelte den Kopf.

Brühlsdorf nickte und griff zum Smartphone.

»Rico, wie geht es dir? ... Ich bin keine treulose Tomate und auch kein treuloser Kandidat! ... Hey, können wir das ein andermal diskutieren? Wir haben hier eine ziemlich tote Leiche und einen Fundort, der wahrscheinlich ein Tatort ist. Ich brauche einen Tatortbeflug mit 3-D-Kameras, bevor die lokalen Polizeitöpel den Tatort ruinieren ... Kannst du die Rümmele-Brüder auftreiben? ... Ja, unsere Drohnen von

damals sind noch da. Wir nutzen sie immer wieder für ganz profane Befliegungen der Felder ... Ja, auch die Kameras sind in Schuss ... Natürlich haben wir alle Updates gefahren ... Ihr solltet alles haben, um die Drohnen vom Warroom aus steuern zu können ... Am besten sofort. Lang können wir nicht mehr warten ... Wir müssen den County-Sheriff informieren. Leider. Ich werde vorher versuchen, über die *State Patrol* eine professionelle Kriminaltechnik herzukriegen ... Danke dir, mein Lieber, was täte ich ohne dich. Grüße alle!«

»Boss, du bist schon eine Nummer. Es ist halb sechs, und du holst deine Leute aus dem Bett!« James grinste breit.

Brühlsdorf grinste ebenfalls.

»Wir arbeiten nach dem Follow-the-Sun-Verfahren. Unsere beiden Drohnen-Spezialisten in Tübingen bestellen gerade das Mittagessen, wenn ich richtig rechne, James. Ich rufe jetzt Minnie Ling an. Die allerdings wird schon ein wenig aus dem Bett fallen. Ich brauche ihre Unterstützung für die *State Patrol*. Ich kenne die Kolleginnen und Kollegen dort nicht gut genug.«

Die Nummer seiner Doktormutter an der Universität von Nebraska in Lincoln hatte er rasch gefunden und gewählt. Es dauerte erstaunlicherweise nur Augenblicke, dann hatte er sie am Ohr.

»Minnie, sorry für die Störung ... Danke, dass du Verständnis hast und mich nicht steinigst ... Ich habe eine Leiche auf der Farm und ich schließe Wetten ab, dass der Tod ein nicht natürlicher ist ... Genau, wenn wir das den regionalen Stellen, also dem Sheriff, überlassen, können wir nachher die Spurensicherung vergessen. Die latschen mit ihren Stiefeln durch den Tatort, kontaminieren alles und zerstören die Spuren ... Ich brauche die Kriminaltechnik der *State Patrol* aus Lincoln. Kannst du mir helfen? ... Du rufst Sergeant Estefania Hidalgo gleich an und erklärst ihr die Notlage? ...

Der Tote ist Tim Tomkinson, Lebenspartner meines Verwalters Serge Godbillon ... Ja, der Tim Tomkinson, der für die Demokraten fürs State Parliament kandidiert hat und knapp gescheitert ist ... Ja, er ist eine dicke Nummer bei der LGBTQIA+-Bewegung hier in Nebraska. Er ist Mitglied des CSD-Organisationskomitees in Lincoln ... Ja, das ist hoch politisch. Ob da der Sheriff der richtige Ermittler ist, wage ich zu bezweifeln ... O.K., ich höre von dir ... Ja, ich rufe den Sheriff erst an, wenn ich von dir das Go habe ... Danke, Minnie. Du bist ein Schatz ... Ja, ich lade dich dafür zum Essen ein ... Nein, ich drücke mich nicht wieder. Versprochen!«

Die Augen von James waren immer größer geworden.

»Guck nicht so verwundert. Die Welt ist hart, aber ungerecht. Nichts ist umsonst.«

Brühlsdorf ging mit James und Jerry hinüber zum Haupthaus. Dort hatten der Verwalter und die Mannschaft ihre Wohn- und Schlafgelegenheiten. Der Wohntrakt war großzügig gestaltet. Der Neubau war erst von drei Jahren fertiggestellt worden. Als sie an der Wohnung des Verwalters ankamen, sah Brühlsdorf, dass der Fundort professionell abgesperrt und durch eine Wache gesichert war.

»Danke, du bist ein Profi. Ich bin froh, dass du das umgehend in die Hand genommen hast. Lass uns jetzt die Drohnen und die Steuer-Laptops aus dem Hauptgebäude holen«, meinte Brühlsdorf und ging zielgerichtet hinüber zum Büro der Farmverwaltung.

An der Tür angekommen, öffnete er sie mit seiner Chipkarte und betrat den großzügigen Eingangsbereich. Das technische Equipment wurde separat und speziell gesichert aufbewahrt. Er querte die große Diele und öffnete die Tür des Raums, in dem es lagerte.

Die Drohnen waren schnell gefunden. Sie hingen fein säuberlich an ihren Ladekabeln und waren betriebsbereit.

Auf der Konsole trug er sich als Benutzer ein. Alles musste schließlich seine Ordnung haben. Er gab zwei Exemplare samt Laptop an James weiter, der ihn begleitete. Er selbst nahm die anderen beiden Geräte und die Steuereinheit an sich. Damit bewaffnet gingen sie schnurstracks hinüber zur Wohnung des Verwalters.

Friedrich J. Schmidt, den sein Chef und Freund Graf Brühlshof je nach Stimmung mit Rico oder Frederico ansprach, hatte die beiden Rümmeles tatsächlich beim Mittagessen aufgetrieben. Auch in Onstmettingen gab es Netz. Man glaubte es kaum.

»Jungs, ich habe einen superdringenden Job. Bei TJ gibts eine Leiche und einen Tatort, den wir dokumentieren sollen. Ihr wisst schon. 3-D-Aufnahmen mit den Drohnen ... Ja, Fotos und Video ... Nee, jetzt gleich ... Ja, auch wenn das Schnitzel kalt wird ... Ey, wir haben wieder einen Fall. Das ist es doch wert, oder? Ich hole TJ und James mit rein.«

Das weitere Vorgehen war schnell abgestimmt. Sven und Thorsten Rümmele saßen an ihren Rechnern und steuerten die Drohnen mit dem Joystick und der Gaming-Tastatur vom Firmensitz der *Ready2rubble* auf der Zollernalb aus. Sie hatten die Steuerungssoftware noch vom damaligen Einsatz auf den Rechnern. Die Sache mit Chat Ho in Chinatown, New York vor zwei Jahren. Das war nur eines gewesen, nämlich geil!

Aber das hier jetzt, das war auch *super nice*. Einen Tatort dokumentieren. Das hatte was.

Brühlshof allerdings machte schnell klar, dass das nicht schnell mal erledigt war, sondern eine absolut strukturierte und pingelig exakte Arbeit erforderte. Forensik hatte etwas

mit Indizienicherung und Beweisführung zu tun. Nichts mit Leiche gucken und fertig.

Die Instruktionen waren eindeutig. Alles, jedes noch so kleine Detail, war wichtig. Alles musste peinlich genau dokumentiert werden. Das würde eine halbe Ewigkeit brauchen. Stunden. Mindestens. Für ein Jägerschnitzel mit Spätzle und Salat das blanke Gift.

Brühlshof war absolut nervtötend präzise, wenn es um die kriminaltechnische Tatortsicherung ging. Jedes Fitzelchen war wichtig. Während Thorsten Rümmele im hinteren Teil des Apartments jeden Zentimeter filmte, fotografierte Sven nach Vorgabe von Brühlshof den Toten aus allen Winkeln. Danach jedes kleinste Detail im Schlafzimmer, in dem die Leiche lag. Anschließend die Küche, das Wohnzimmer, das Badezimmer. Anschließend Gang und Diele. Zum krönenden Abschluss das Arbeitszimmer.

Laptops, Smartphones, Tablets – Fehlanzeige. Merkwürdig. Warum hatten der oder die Täter die elektronischen Geräte mitgenommen? Was wollten sie mit ihnen? Auf Serges Laptop gab es nichts von Bedeutung. Aber vielleicht auf dem Tims?

Das Motiv? Keine Ahnung. Am Toten gab es keine äußeren Anzeichen. Wie er gestorben war, konnte man nicht erkennen. Es sah so aus, als wäre er einfach eingeschlafen. Aber war er im Bett gestorben? Oder hatte man ihn nur danach ins Bett gelegt?

Es gab zwei Kleinigkeiten, die nicht ins Bild passten. Das Abendessen stand noch auf dem Tisch der Wohnküche. Tim war die Ordnung in Person. Er hätte alles fein säuberlich aufgeräumt. Auf dem Boden lagen ein paar wenige Splitter. Es musste etwas runtergefallen sein. Da war ein kleiner dunkler Fleck auf dem Teppichboden. Irgendwie war das alles nicht ganz stimmig.

Es wurde gerade acht Uhr Central Time, als sie mit der Video- und Fotodokumentation fertig waren.

»Danke, Sven, danke, Thorsten. Ihr habt einen tollen Job gemacht«, sagte er in der Abschluss-Websession. »Ohne euch wäre dieses Material nicht zustande gekommen. Aber jetzt müssen wir die Polizei alarmieren. Wir halten euch informiert und wir würden erneut auf eure Hilfe zurückgreifen, wenn wir euch brauchen. Danke ... Bevor ich es vergesse: Schreibt die Zeiten auf und schickt eine Rechnung an die Brühlsdorf-Holding ... Ja, die *Ready2rumble* braucht das Geld ... Versprochen, wenn ich nach Deutschland fliege, lade ich euch zu einem Jägerschnitzel ein ... Keine Angst, ich esse mit ... Danke, Jungs!«

Brühlsdorf stand vom Bürostuhl im Controlcenter auf.

»Ich hab tierischen Kohldampf, James. Wie sieht es mit dir aus?«

»Ich auch, TJ, und Jerry braucht was zum Trinken.«

»O.K., lass uns in die Küche gehen. Du machst Frühstück, ich zeig dir alles, und ich geh mich frisch machen und ziehe danach was Ordentliches an. Anschließend müssen wir Sheriff Jude Eberhardt anrufen. Länger können wir schlecht warten.«

Kaum war er unter der Dusche, rief Minnie Ling an, die Professorin an der State University of Lincoln, Nebraska, bei der James Browns Boss seinen PhD machte. James nahm das Telefonat mit dem Smartphone seines Chefs an.

»Guten Morgen! ... TJ ist gerade unabkömmlich ... Sergeant Hidalgo kommt selbst, das freut den Chef sicherlich sehr ... Kriminaltechnik bringt sie mit. Wunderbar! ... Ja, der Fundort ist abgesperrt ... Nein, den Sheriff wollen wir gleich anrufen ... Ja, wir können noch eine halbe Stunde warten ... Ich sage ihm, dass er zurückruft ... Danke vielmals und bis bald.«

Er hatte gerade aufgelegt, als Brühlsdorf den Kopf in die Tür steckte.

»War das Minnie Ling?«

»Sag mal, woher weißt du jetzt das schon wieder?«, kommentierte James die Frage seines Chefs.

»Intuition, James, nichts als Intuition. Ich bin gleich bei dir. Wie weit ist der Kaffee?«

»TJ, du nervst«, war die Antwort.

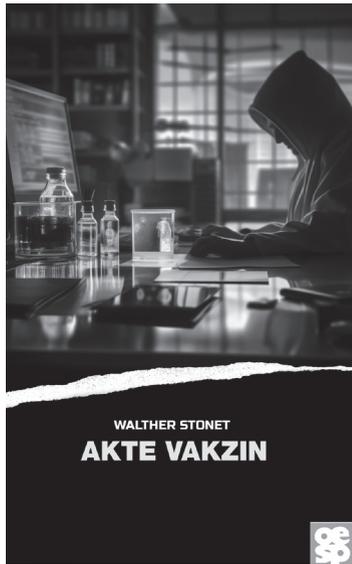
»Ich weiß, ich weiß.«



Walther Stonet

Jahrgang 1956, lebt mit seiner Familie in Metzingen. Volkswirtschaftsstudium in Mannheim (Diplom). Selbstständig und leitend in der IT-Branche tätig. Ab dem 14. Lebensjahr Liedtexte und Gedichte, später Kurzgeschichten, Essays, Rezensionen. Zwei Gedichtbände (2014 und 2021). Ab 2015 Herausgabe Blog und Magazin zugetextet.com. Ein polit. Cybercrime-Roman und ein Sonettband (2021/2022) im VSS-Verlag, Frankfurt/Main.

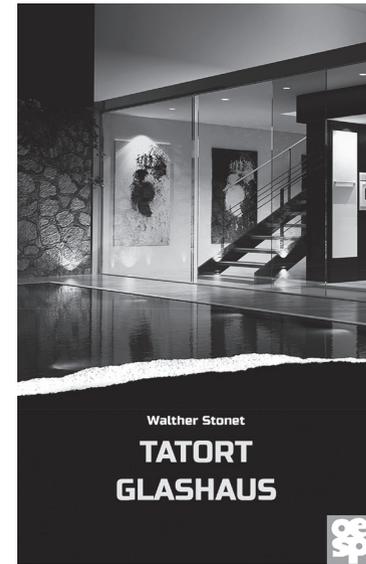
Die Brühlsdorf-Krimis »Tatort Glashaus« (2022) und »Akte Vakzin« (2023) erschienen bei Oertel + Spörer, Reutlingen. Seine Batgenes-Trilogie, eine SF-Dystopie, veröffentlichte er im Jahr 2024.



In Tübingen wird der IT-Leiter des Biotech-Start-ups VaxiCure ermordet. Hat die Tat einen klaren Bezug zum mysteriösen Datendiebstahl eines hochwirksamen Vazins auf der Basis der neuen mRNA-Technologie? Während Kriminalhauptkommissar a.D. Graf Brühlendorf, von seinen Freunden kurz TJ genannt, in Reha in St. Blasien ist, macht sich sein IT-Guru Friedrich J. (Frederico) Schmidt auf die Suche nach den Tätern. Nicht nur im Cyberraum wird um die halbe Erde ein Kampf um Macht und die nackte Wahrheit geführt.

ISBN 978-3-96555-153-4 | 14,00 EUR | 408 Seiten

Auch als  10,99 Euro



TJ Brühlendorf, beurlaubter Kriminalhauptkommissar und Graf aus altem vermögendem Adel, hat einen Anschlag der N'drangheta auf die Kronzeugen eines Mafia-Prozesses schwer verletzt überlebt. In seiner Villa in Tübingen erholt er sich, als der ermittelnden Oberstaatsanwältin und der neuen Leiterin der Mafia-Sonderkommission eine Frauenleiche bzw. die dazugehörige Akte auf den Tisch fallen. Schnell begreifen sie, dass sie auf die Kompetenz des Grafen angewiesen sind und holen ihn zurück ins Team.

Während sich die scharf bewachte Villa zu einem geheimen Einsatzzentrum wandelt, entflammt ein erneuter blutiger Kampf mit den kalabresischen Bossen, der in der Wurmlinger Kapelle schließlich eine entscheidende Wendung nimmt.

ISBN 978-3-96555-121-3 | 13,95 Euro | 415 Seiten

Auch als  9,49 Euro



Dieser Kriminalroman spielt an realen Schauplätzen.
Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden.
Sollten sich dennoch Ähnlichkeiten mit lebenden oder
verstorbenen Personen ergeben, so sind diese rein zufällig
und nicht beabsichtigt.



© Oertel + Spörer Verlags-GmbH + Co. KG 2024
Postfach 16 42 · 72706 Reutlingen
Alle Rechte vorbehalten.

Titelbild: erstellt durch den Autor mit Hilfe von Midjourney
Gestaltung: PMP Agentur für Kommunikation, Reutlingen
Lektorat: Bernd Storz
Korrekturat: Sabine Tochtermann
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: FINIDR, s.r.o. | Tschechische Republik
ISBN 978-3-96555-182-4



Besuchen Sie unsere Homepage und informieren
Sie sich über unser vielfältiges Verlagsprogramm:
www.oertel-spoerer.de